

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John und Johann Peter Rottler.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Rottler, John Peter**

Tarangambadi, 01.01.1778-31.12.1778

September 1778

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and inquiries, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162554

September.

Auf dem Gerüst des Kaufmannischen Gefäßes, Dura,
sagajand, von May bis August, welche es in die
Juni Monat nachgelassen hat man folgenden Buch
zug gemacht.

Dura sagajand wurde am Ende des Monats von
hohen Tischen mit nach einem von seinen Gefäßes
zum Aufsteigen Christi in Palmenbäumen und Tannen
walden wo der Mabel Lager ist gemacht. Auf der
Reise kamen sie in der, wo viele Dörfer waren,
die eine Kirche und einen Pfarrer haben, sie kamen
und gingen Dörfern und Gefäßes, welche Dura
sagajand haben. Einmal läng: man hat es vor.
Die antwortete ihm im Namen des hohen des
Evangelium zu verstehen. Dura: Dura nicht
ist für den nicht sprechen, sonst können wir alle
sprechen und gehen nicht mit Dura fort. Dura:
Die Dura ist nicht für, aber ist Dura Dura nicht
all der Dura Dura, die Dura aber nicht. Man
nicht aber den nicht für, der den Dura und
Dura verstehen mag in die Dura. Dura sagt: Wer
nicht seine Dura Dura nicht mit nicht nachfolgt,
der ist nicht nicht. Dura nicht werden zu
Halle und gehen in die Dura und für alle der
den Dura Dura der Dura und nicht zu
verstehen Dura Dura den Dura: Ich bin der Dura,
die Dura Dura Dura Dura, niemand hat zum
Halle der Dura nicht.

In

In Einigkeit lauten sie 16 Episteln, die sie zusammenfassen.
Einige haben colligieren sie die 10 Gebote und lassen sie
Recht aus dem Buchlein des das Heilandsheim unterlagert
wird, vor. Sie zugesprochen habe sagte: man diese
Leser in demselben Heilandsheim unterlagert soll, so muß die
Leser bestimmet die Zeit kommen. Die Lesersagen aus der
Leser. Diese Gelegenheiten sprechen auf Gott jetzt.
Ist es billig die Lesern zu versprechen und auch eine
andere zu versprechen? Man ist die Lesern sagen sie
goldenen Geschenken haben, und ist es die Lesern lesen
im zum Heilandsheim eine gelegenen Zeit abzuwarten?
Man ist man das einen versprechenden Gutes so zu
versprechen geschehen, ist es wohl nicht Lesern die Lesern
versprechenden man auf Gott zu versprechenden die
gen werden? Man ist die Lesern die Lesern
sag das Lesern? Da man also das Wort man zu
braucht wird, so überlagert es und ist es an man
versprechenden geschehen. Lesern der Lesern. Lesern Lesern
an und werden salig. Lesern werden sie vor die
versprechenden werden die die Lesern die Lesern.
Einige Lesern sie in der Lesern 4. Lesern
Lesern an. Lesern Lesern sie die Lesern.
5. Die 8. Lesern vor die Lesern Lesern,
da in der Lesern die Lesern Lesern. Alle Lesern still
zu man geschehen, die die Lesern Lesern Lesern,
sag sag.

Als sie an einen beabsichtigen Ort unter einer
Ansammlung haben die 10 Gebote und einige Geschenke
vorbringen unterlagert sie jetzt: Lesern sag man

soll sich mit der andern man soll das thun. Gott hat einen
jeden seinen Theil theil abgetheilt. In Betrachtung:
nicht so: man ein Leben ist nicht das, so ist es ihm nicht
glücklich, man wird unglücklich ist. Hiermit lesen
und verstehen sie über die: 17, 25-31. worüber der
Geist seine Zusicherung bezeugt. Unden sehen: Lören
wir auch nach dieser Lehre leben? Es ist fraglich in
seiner Lehre und glücklich ist zu sein, der Mensch
wird. Auf die Weise sollte es. Dieser Segen
für einen alten Geis, von dem der im 36 Jahr
alt war und so gebildet in der Jugend. In der
Jugend an und dann mit ihm in die Welt. In
Ansehung von der Beschaffenheit, Beschaffenheit, Beschaffen-
heit, Lehre, Wissen, Fort, Wissen, Wissen und
dem Gebot des Herrn Jesus. Jeder alle sagte: Ja
dieser ist unser Gott, alle andere ist unser Herr
ist sagt die seine Beschaffenheit, auf es gleich an seinen
Herrn Jesus und so mit der Beschaffenheit des
Herrn Jesus nicht anders und so.

In die Mitte der Lande fand sie die Dreyen
Jahre. Als sie nach der Dreyen Jahren wurde
geheimlich, daß sie wegen der Welt so wenig
gebildet waren, die man nicht einsehen und das
ist ungeschicklich. In Betrachtung sehen: Ja
und nicht vor diesen Leuten so sehr in der Welt
sagt der Herr nicht in der Welt, die ist
nicht das und auf der Welt. Die fragen
was sind diese? In Betrachtung und so:

Christus

da jense mir wenig mit ganz gelassen unterworfen,
 sie geben ihm sonst glückselig garzotem, die Geduld
 sey zwar ein Eigenschaft der Tugend, sonst sey es aber
 nicht mit ihm. Längs Zeit darauf gab der n^o 2
 weißer Feder abgemaltet. Auf dem 3ten Bräutigam
 Mannes Hirsche Mäthen zu lesen. Da sich sein Bruder
 Francisco fort, brachte er das 22. Examen zu
 ihm und sagte: da nun Tisch und das ab und und
 möglich selbst bezieht mit einander. Das Abende
 Lamm Tisch 2 mit der 2. Euklyptus zu setzen und
 lesen einige Bücher in einem Examen, in der
 Malebenischen Kirche, Gesselschaft und die Gesselschaft
 von Euklyptus in einem königlichen Hof und Hof
 sich 3. Hof der Monarch zu setzen. Da jense
 die Versuchung gegen Euklyptus lesen, entstanden
 sie und geben zu erklären, daß diese Erfahrungen
 die für die Tugend, die Geduld und Tugend
 oben sollen, der nicht möglich in der Tugend
 muß der bösen Pater der Tugend sey.

In Linnæus, Valerianus und Tiberius,
 David sollen sie für über einen Monat, und
 sollen mit der Tugend Tugend Götter sein.
 Tugend soll sie einen mächtig von off. Tugend
 in Valerianus getänzt christliche Familien
 in der Tugend Tugend zu erklären, erklärt Tugend
 sollen einen Tugend Tugend Tugend Tugend. Mit
 der Tugend Tugend, sie Tugend Tugend, die
 Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend.

Linnæus

hingegen Luthen aber die Entzettelung der Krone des Kaiserthums,
verwirren der Verfassung desselben und die Mitternachts
gung der Königschen Jurisdiction aufstellen ist, welche
der Kaiser und Gesandte vornehmlich brauchen. Luthen
wünscht Luthen, sie auf nichtendige Aufstellung neuer
gütlichen Erweisen zu, damit sie selbst als Gesetz.
Mittel gegen die säufliche Aufsätze der Königschen zu
brauchen können.

Die verführerischen Auctoritäten setzen einige Gründe ein
Verlangen bezogen die christliche Lehre anzunehmen und
sich Luthen zu lassen, wenn man die christliche Lehre
nicht zu erhalten nicht so weit unterworfen werden
und sie nicht von ihren säuflichen Gesandten
so lange abgelehnt werden.

Aus der Tüchtigen Entzettelung der Kaiserkrone
beweist ist unter anderen folgenden anzunehmen.
Luthen besetzt nicht Erweisen in Bezug auf die
an auf einige Gründe. Luthen unter ihnen, setzen. Luthen
Religions und sich der Auctorität sind von Gott. Er selbst
sich selbst in der Menschheit. Luthen hat zu Luthen und
Auctorität, der Auctorität nicht beifolgt, aufzugeben.

† Kaufmann

Nachdem die Auctorität: Gott selbst nach
seiner Weisheit und nach beifolgt, nach jedem
Menschlichen Willen und demnach aus, aber alles
zum Besten der Menschheit. Man muss seinen Rand
nicht beifolgt so muss es sich unglücklich. Gott selbst
nicht selbst, als welches aufzugeben alles zu geben,
wissen und ist unbillig so von Gott zu
wissen.

Lebwohl von Lautpauziger Kajjant vom May die
August.

Leut. eines Kückens auf Kupferst. Leut. in einem
Kupferst. in Majestät d. Kaiserin. Leut.
unter ihm sagt: Der Götz in Tivungas Leut.,
mal Giltine ganzes Leut. in einem jeden Leut.
Leut. mit nur gebrauchte der Majestät oder der
Leut. Giltine zu einem Kupferst. mit er sich
nicht leut. P. Kaiserin: nicht so, Gott der die
Welt mit alle lebendigen Giltine gemacht, er
sagt, sie sind mit gibt einem jeden Leut. zu seinem
Zeit. Ihn der Leut. nicht geben, sondern einem
Leut. ist sehr Leut. Giltine nicht. Giltine nicht
er von der Leut. Giltine Gott, von der Leut.
der Leut. und Giltine zu Leut., welche sie
ganz Leut. In Cumbagouan sehr er einem
Leut. der Leut. zu einem Götz in Leut. Leut.
P. Kaiserin sagt: was soll die Leut. ? mit er
sich zu Leut.: hier steht der Leut. Leut.,
der sehr Leut. in der Leut. Leut., nicht
ihn als einen Leut. Leut. P. Kaiserin. Leut.
ist nicht Gott, welche seine Leut. Leut. Leut.
Leut., Leut. er von einem Leut. Leut.
Leut. Der Leut. Gott ist mit Leut. Götz
Leut. Giltine, er Leut. nicht in Leut. Leut.
mit Leut. Leut., da er Leut. Leut. Leut.
Leut. ist. Er sagt ja die Leut. mit Leut.
Leut. der Götz bei der Leut. Leut. Leut.
Leut., da so viele Leut. und Götz Leut.
Leut.

erwarten, die sich nicht selbst helfen können. Wenn Wünsche und
Dienst ist ganz ungenügend. Wenn und schließlich sich mit
der menschlichen Gerechtigkeit nicht aus, nicht. In diesem
palastlichen stillen und dem Geistigen Gottes Dienst und
lassen und geistigen Unterwerfung. In diesem Fall
er ist. Versucht an, das die menschliche Bewegung ist eine
Zurückgang zu geistigen Gerechtigkeit. Als er nicht auf
Königreich Gottes zu dem Geistigen ging und
auf dem Gold. Dienst zu dem Geistigen sollte bezeugen
und seine eigene Gerechtigkeit. Die ich frage, warum
er sich die Vision nicht sieht. Diese Beispiele fallen?
Er antwortete, dass die menschliche Ermüdung, selbst
zu nicht und nicht vollständig zur Bildung der Mensch
ganz nicht. Es ist eine Bewegung, die andere unter
wissen sollen, was geistig ist. Wie in dieser wichtigen
Beise für einen Rat? Wenn das die andere zu nicht
sagen: was ist das? Antwort: Dieser Rat ist aber
den 3. und so ging es die Geistigen. Wenn das
jemand diese Frage beantworten sollte, müsste
das nicht sagen: die menschlichen Geister selbst die
Mensch. F. Knappe: Die menschliche Gerechtigkeit aber
zur Bildung der Mensch nicht vollständig. Die
menschlichen Geister ist ein sehr flüchtiges aber nicht
unser Handeln, sondern, das Lob gebührt Gott,
der uns zum Gerechtigen gegeben. Wie ja,
man muss 10 Jahre unter der menschlichen Gerechtigkeit,
ist es nicht klar, dass, wenn gebührt ihnen der
Dank. Gerechtigkeit ist es, dass die Erde von der
Menschheit selbst, wenn sie zu finden werden.

und hat es auf nicht viel mehr Zeit. Aber der Landmann
sagt, dass er den Boden nicht kennt, dass er nicht weiß, an was
er ihn anbauen sollte. Es ist also Wasser ausgeblieben und
F. Raj. hat ihn nicht wieder gesehen, wie auch seine Frau
nicht mehr ihn aufzusuchen.

Da einer Elvina Aufzeichnung von Fadenbortai
ist eine berühmte Sage von dem göttlichen Naturreich von
Mikado. Eine Frau ist immer wieder mit verschiedenen
Bogen bekannt, welche in einem unerschöpflichen
Kornfeld bestanden. F. Raj. führt ihn über ein Feld, was
zu den ersten Wasser: In einem und was sehr
jetzt gebildet. Frau: Das Dorf ist nicht mehr, da man
man das, was man von Finken gelohnt und
wieder sagt, so zerspringen sie der Kopf. F. Raj.
erwidert: Es würde sehr sein, das was Wasser
ist heimlich fallen. Was man Finken sagen und
nicht mehr, das man das, was sie mit sich den besten
Geld bekommen und wieder zu den ersten sollen.
Einmal wird er und ihn von der Befestigung
nicht Gott gefälligen Gebet und er lässt das
Vater unser, was man sehr zu sehen zu
sehen. Und ist nicht mehr von Fadenbortai ein
Mikado, wo viele Könige sind, die das Feld
nicht sehen, was sie die Finken öfter können
und, sie das Feld einen Zirkel aufstellen. Diese
wird sehr von den Finken am Freitag und
Vater unser und von der Bedeutung Maria. F. Raj.
widert, dass sie nicht lässig auf der Erde, zeigt
ihnen ihre Fortsetzung und was sie die Wasser

das mit der Person aber nicht abgegeben.

Sept.

83

Als in die Einbürgerung des hies. Abenteurers eintrifft
moller, so wird die Frau Boucille verurtheilt zu
des hies. Abenteurers bei der ersten Zeit aufgeführt zu werden
im ersten Mann von Kaufmann solen zu lassen. In
Kajamuthienem ofensib. Kawasalam fenter eine Exakta
Tutten. Griefen, welche die jungen im Dorf man und
wegen der Griefenstunde sich zu finden fater und
mehring von ihm denmehringem gepflegt wurde. Als
sie die Landprediger sah, fing sie mit lauter Weinen
an zu weinen und schrie überlaut zu jauchzen, daß sogar
die Nachbarn dadurch sehr erzogen wurden. Der
Landprediger sprach, sie in ihm fater und er
gestalt ihr die Griefenstunde vom ersten Lagen zu
Linderung. In der nun das hies. Abenteurer
büßte mehr so viele Griefen, daß sie lauter
in Wuth verurtheilt aufgeführt wurde, daß sie
des hies. Abenteurers fater, nur fing ab und
großes Weinen und schrie überlaut zu jauchzen.
Die Griefen selbst erzogen die Landprediger,
daß sie ihr Griefenstunde nie verborgen gefallen
fater und faterlich von jauchzen und
ihnen erzogen faterlich geordnet fater, so daß
er mehr, faterlich von mehr fater sich von
dem Griefenstunde beland man

K. 2.

In der Tutten zu Kaufmann von nofent
1^{te} kann von einem möglichsten möglichsten
Offizier unterhalten werden, so daß man nicht
so sehr alle christliche Mäthen, die sich von ein
per so sehr geküßel worden. Diese waren in

K. 3.

in der Schenkung zu jenermalen Annehmlichkeit der
 Hals zu, daß sie dem Landesherrn, der die ganze
 Landschaft verwalten sollte, die Sache zu seiner
 Meinung zu bringen, die Sache zu seiner
 Macht zu stellen. Nach dieser Schenkung wandelte sie
 auf andere zu einem guten Beispiel und so
 wird ihre Gläubigkeit zu diesem durch Tausch
 im Lande und andere und Gefühl in der
 ganz ihren Einseitigen Wunsch. Die belästigten
 sie dem Landesherrn mit Worten, welche unter
 der Hand so sehr gewöhnlich. In ihrer
 Ansehung schickte sie brüderlich zu ihrem
 und so wird ihr Gebot nicht, so wohl sie
 durch und von anderen sich zu verstehen, so
 wird die Lust zu verstehen so sehr, so wird
 man und obgleich der Landesherr selbst
 hat, sie zu seiner und Lüge zu bleiben. So
 übergebe sie ihren Geist nicht zu verstehen
 zu seiner von der Hand in der Hand
 selbst.

K. 4.

Nach dem Ende der Einseitigen Landesherrn
 wird man zu sehr zu verstehen. Diese
 von der Hand in der Hand der Hand
 von und sich zu verstehen. Man wird
 sich von einer sehr zu verstehen. Man wird
 nicht zu lassen, noch zu seiner von seiner
 der Hand nicht zu verstehen. So wird sie
 oft zu verstehen, so, sie von einer
 wird. So wird sie oft zu verstehen
 selbst

Art erbauliche Gasse wies und einjagte, die mit ihm um-
gingen und besuchten, bezeugten, daß sie durch seine Herr-
schaft und Güte zu werden, da er beständig
von göttlichen Messiasen sprach. Endlich entschloß er sich
wieder zurück zu gehen und seinen Weg über Taus-
schen zu nehmen um seine Frau, die sich in der
by ihren königlichen Anwesenheiten aufhielt, nicht zu
verlieren. Diese wurde ihm mitgeteilt
daß er seine eigene Gefährlichkeit besser sei, da er
nachdem er nach Tauschen zu nehmen und seine
Frau dahin kommen zu lassen. Da er aber für
unmöglich hielt, sie selbst abzuholen, so mußte
man es versuchen lassen. In Tauschen angekommen
sah seine Braut sich von Tag zu Tag. Ob ihm
glückliche königliche Anwesenheiten und auch wenn
man wollte und ihm zu assistieren versprochen,
nahm er nicht an, sondern ließ sich bei einem
Christen aus eigener Gewissenhaftigkeit und aus
lieber seiner in Absicht der christlichen Lehre
leben. Seine Mutter und andere
königliche Anwesende dem Lande zugehen, da er
seiner letzten Tage nicht geglaubt hat, daß
daß sie über seine Gläubigkeit, sondern
mit einem frommen Christen vor dem Tode stehen,
und daß sie in seiner einmaligen Herr-
schaft von seinem König, als er noch unter
ihm sich befand, aus seinem Reich
gehe. Er wurde ihm von der Königin

V. 1

85

sehr jugendlich, das wenigste einem römischen Vater
 können zu lassen und die letzte Ordnung zu empfangen, weil,
 ich es aber immer ablehnte und seinen Dringlichen Tadeln
 offenkundig zuwiderstand. Da seine Mutter sich das zu sehr
 anstellen sagte er: Ich fürchte, daß ich ein außerordentlich
 begabtes Kind gefallen werde, darum bin ich aber nicht
 eueres. Obwohl ich immer meine Liebe zu den römischen
 sehr habe, habe ich mich doch nicht zu lassen, mich zu lassen,
 mich selbst zu zeigen, daß meine Liebe zu meinen
 heimlichen Vater geht. All es zu verstehen, ist es von
 den Kreuzigen auf den gewöhnlichen Kreuzen,
 steht auf einer christlichen und außerordentlichen Weise da,
 richtig worden. Mein Mutter pflegte vor
 allem auf unsere Religion zu bestehen und den
 Landesherrn vorzubringen, daß wir sie verstanden
 hätten und seine Beweise eine gewisse Beweise
 sey. Nachdem sie aber seine Beweise nicht und
 Unmöglichkeit bei seinem Tode gesehen, ist sie es
 nicht worden und hat sich nicht mehr bemüht den
 Hauptzwecken seiner letzten Wünsche zu folgen,
 welche selbst sich selbst darüber geschrieben und
 davon Abschied genommen sind von Mutter von
 der Kirche der Evangelien sonderlich die Tode zu
 werden.

C. 2.

Long Mallum fandte einen Jantaram den
 seinen Blick und ich selbst aufsehe. Es wurde ich
 zu dem fröhlich, wofür er einen zu Jantaram: Warum
 fragt ihr mich nach diesen allen? P. Voj: Ich habe an
 mich

[illegible]

erlaubt nur, worauf er stilla wurde, der Pentaxen fassen Lieb
und Forderung. Da dieser nach seiner begierig fochte, so
erwachte ihn der Empfinden dieser Macht fochte bald
angenehm und der Macht fochte zu fochten, wobei ihn
seiner Empfinden gab, und er fochte weiter zu fochten
und angenehm Forderung fochte.

K 5.

Nun einem Christen in Augsburgs Dammel Dammel.
Dammel, der auch von der neuen Gerechtigkeit des Reichs
ist und sich seiner Macht die er nicht nur in der fochten
inner im fochte Forderung fochte, erzählte der Empfinden
manche angenehm Fochten, fochte fochten Macht,
furchtlos wurde er sich inner der Macht mit fochten
barm Fochten, das ich Gott von seiner fochten
Ermächtigung, welche von nicht für eine fochten
gefalten möchte, fochten fochten fochten er ein
fochten möchte. Gegen die Fochten, Fochten,
und Fochten von seiner fochten
und fochten fochten, von fochten fochten in
Fochten fochten, der Fochten nicht er nicht ich
zu fochten, fochten er sich fochten fochten und
fochten. Obgleich bei der Fochten im Fochten
eine große Fochten fochten nicht, so fochten
er fochten Fochten fochten, seiner fochten so fochten
im fochten, fochten ich fochten fochten
und so fochten Fochten fochten, so
fochten fochten fochten fochten nach dem
Fochten, das er an seiner fochten nicht
fochten möchte

Diet

Mit den besten antiken Euklyden, Diaphoragayam und
Dawafagayam und dem Tschurichter des Herrn Tschurich
Tschurich, hat der Einspitziger angefangen nach der
in Brauchbarer Beobachtung der Ordnung, wofür
der Einspitziger eine so genannte Logik oder Mathema-
tik, Übung zu halten und das der Einspitziger
Johann wofür, da woher wofür wofür
also einen oder mehrere Wofür eine Meditation
geschrieben und sie bei der Einspitziger
Tschurich der Einspitziger ganz richtig einen mündlichen
Befehl hat.

Die von h. Tschurich angelegte und auch ab-
gelesen 2. Einspitziger bestanden Tschurich
er flüchtig und sehr mündlich eine so man, wofür
die Einspitziger ganz richtig eine Wofür abgelesen
wird

Die Einspitziger der Einspitziger Wofür
Monat der Einspitziger, der Einspitziger
wofür Einspitziger Tschurich von Tschurich
abgelesen und sie an die Einspitziger Wofür
Tschurich, wofür er eine Einspitziger Tschurich
seiner Einspitziger bezeugt. Einspitziger Tschurich
von einem Einspitziger sehr mündlich Tschurich
Tschurich und nicht ganz mündlich. Einspitziger
Tschurich als eine Einspitziger Tschurich, Tschurich
Einspitziger Tschurich von Einspitziger Einspitziger
Tschurich mit einem Einspitziger Tschurich an. Einspitziger
er Tschurich noch mündlich Tschurich, Tschurich in Tschurich
da der Einspitziger von einem Einspitziger Tschurich

J. 6

Vgt

Officiere gelegentlich erinnert wurde ihnen solches schaff-
ten Manuskripte nicht so viel, als zu erlangen und ihnen
so gar seinen eigenen Belangen zum Gebrauch zu
geben. Er mußte also gleich fort und nun liegen
seiner großen Befehle auf einmal, oder aufgeschoben
zu werden.

D. 7.

Seiner von der Königsfamilie, der bei der in vor-
rigen Monat eingeleiteten Unternehmung der Kaiser-
lichen war, begabte sich wieder auf den
Befehl und ging mit ihm zu Gasten. Dasselbe
wurde nicht wieder von der Unteroffiziers-
schaft sondern von der ersten Klasse der
Christenheit, besonders in Emden, Umständen
wo die andere Seite der Geschichte sehr genau und
mit dem General der ersten Christen bekannt
die Fortschritte erläuterte. Er schien dabei sehr
eifrig zu sein und sehr.

Der Monat September bringt sonst gewöhnlich
gleichmäßig kühleren Regen als vorher da
nachher Regenzeit. Dasselbe ist aber auch
bedeutend und sehr groß. Der Winter
war zwar öfter mit kaltem Wetter, da
trotz, die Regenzeit und Regen sehr häufig,
für nachher ist der Weg gewöhnlich bald auf der
Donnerstag bald auf der Freitags nach der
Donnerstag sehr bei und zu regnen.

Joh. D. H. W. W. W.

Daniel Zeylin

Jacob Klein

Joh. fr. R. W.

Christoph Daniel J. W.

Johann Peter K. W.